



## Information zur Hasenpestlage in der Schweiz, Juni 2018

Die Tularämie, auch Hasenpest genannt, ist eine bakterielle Erkrankung verursacht durch *Francisella tularensis*. Die Krankheit wird durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren, indirekt über kontaminiertes Material, und über Zecken- oder Insektenstiche. Die Krankheit befällt in erster Stelle Feldhasen und kleine Nagetiere, sie kann aber auch auf Menschen übertragen werden.

Die Anzahl von am FIWI untersuchten Feldhasen seit Anfang 2018 nimmt zu und verspricht Rekordzahlen: Bis Ende Mai wurden schon 24 Fälle eingesandt, wovon 17 positiv für die Tularämie waren, d.h. 75% der eingesandten Hasen waren befallen. Das ist einen höheren Prozentsatz als für das ganze erste Jahr des Tularämie-Projektes, das zusammen mit dem Institut für Veterinär-Bakteriologie durchgeführt wurde (Abb. 1).

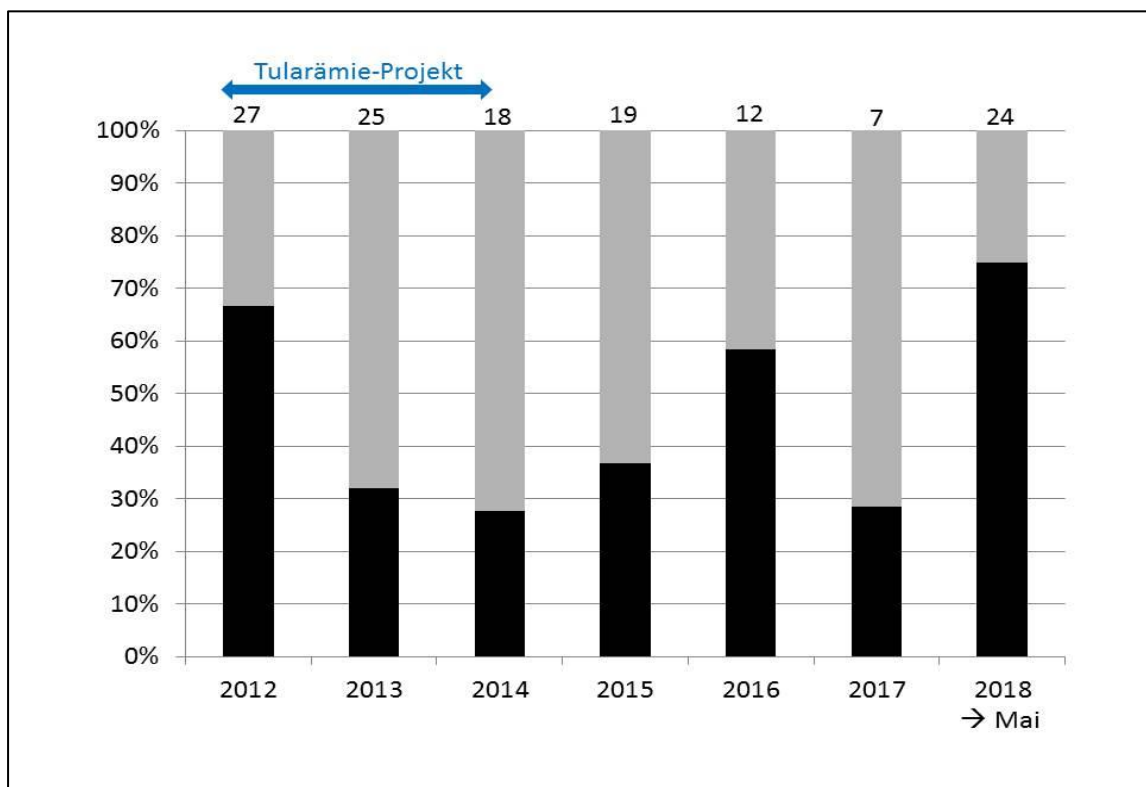


Abb. 1: Anzahl von am FIWI untersuchten Feldhasen (Zahlen auf den Säulen) mit Prozentsatz der für Tularämie positiven Fälle (schwarze Säulenteile) pro Jahr seit 2012. Von 2012 bis Mitte 2014 hatte das Tularämie-Projekt (Zusammenarbeit mit dem Institut für Veterinärbakteriologie) stattgefunden; zu diesem Zweck wurden sämtliche Jagdverwaltungen gebeten, möglichst alle tot aufgefundenen Hasen zur Untersuchung einzusenden.

Vergleichsweise wurden gemäss Statistik des Bundesamts für Gesundheit 16 Tularämie-Fälle beim Menschen seit Anfang 2018 gemeldet; im ganzen 2017 waren es ca. 130 Fälle, 2016 57 Fälle (<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/service/zahlen-fakten/zahlen-zu-infektionskrankheiten.exturl.html/>).

Die Fälle bei den Feldhasen seit Anfang 2018 kamen aus dem Kanton Bern (v.a. Jura und Mittelland, auch Oberland), Aargau, Solothurn, Baselland sowie St. Gallen und Glarus. Somit stammten die Mehrheit der mit Tularämie befallenen Hasen aus dem nördlichen Jura/Mittelland-Gebiet und einzelne aus Alpengebieten. Die meisten Fälle wurden in April-Mai diagnostiziert (Abb. 2).

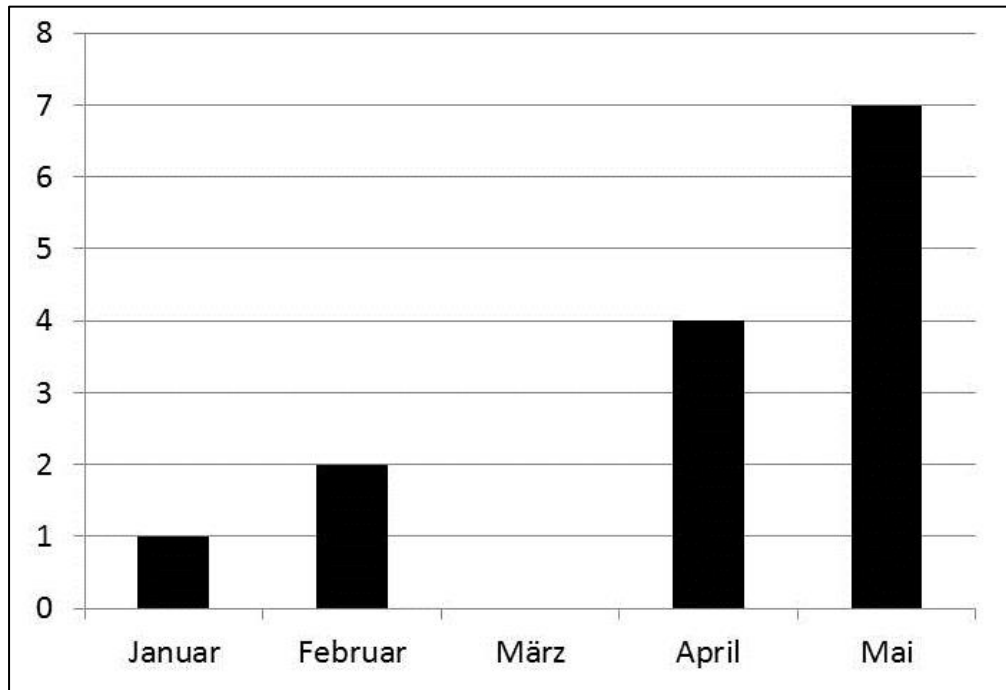


Abb. 2: Anzahl von am FIWI untersuchten, für Tularämie positiv getesteten Feldhasen (schwarze Säulen) pro Monat seit Anfang 2018.

Die diagnostizierten Fälle stammten aus verschiedenen Kantonen (1-5 Fälle pro Kanton) und Aufsichtsgebieten (1-3 Fälle pro Gebiet), was darauf hindeutet, dass umweltbedingte Faktoren die Ansteckungen begünstigen könnten; es gibt nach unserem besten Wissen keine Hinweise darauf, dass eine lokale Epidemie mit rascher Ausbreitung von Tier zu Tier wüten würde. Interessanterweise stimmt der deutliche Anstieg der Tularämie-Fälle in April/Mai mit der bekannten Jahreszeit-bedingten erhöhten Aktivität der Zecken überein, was auf eine Rolle der Zecken im vermehrten Auftreten der Krankheit hinweisen könnte. Dies müsste durch gezielte Untersuchungen bestätigt werden, jedoch ist dieser Verdacht von Bedeutung für die Menschengesundheit: Der Zeckenschutz ist in dieser Situation besonders empfehlenswert, und bei Grippe-ähnlichen Symptomen nach einem Zeckenbiss sollte einen Arzt aufgesucht werden.

Marie-Pierre Ryser-Degiorgis, 5. Juni 2018  
Prof. Dr. med. vet. Dipl. ECZM (WPH)  
Leiterin Gruppe Wildtiere, FIWI